



Liebe Leserinnen und Leser unseres IfD-Newsletters!
Verehrte Förderer und Freunde des IfD!

Das Jahr 2006 nähert sich nun mit schnellen Schritten seinem Ende zu. Vor Ihnen liegt die 5. Ausgabe des IfD-Newsletters. Und das ist die letzte Ausgabe in diesem Jahr: Die Neue erscheint erst wieder im Januar 2007!

Vielleicht ist es noch viel zu früh, wie in der Weihnachtszeit – einmal inne zu halten und das vergangene Jahr Revue passieren zu lassen, aber einen Blick möchten wir doch in das letzte Vierteljahr – nämlich in den Sommer 2006 – werfen, das für unser Institut für Deutschlandstudien an großen und bedeutenden Ereignissen sehr reich war.

Wundern Sie sich bitte nicht, liebe Leserinnen und Leser, dass wir auf diesen Seiten über alle Ereignisse des Sommers bis Ende Oktober berichten werden. Auch einige Projekte, die bis zum Jahresende geplant sind, werden wir Ihnen vorstellen.

Ja, wir sind stolz auf unsere Projekte, die wir in einer so kurzen Zeit nach der Gründung des Center for International Studies im März 2005 verwirklicht haben. Was braucht man dazu, um erfolgreich zu arbeiten? – Die Antwort liegt auf der Hand: ein gutes, engagiertes und zuverlässiges Team, interessierte und begeisterte Kunden. Was noch dazu gehört? Loben, danken, ermutigen – und das dreimal täglich mindestens. Auch in kleinen Dingen! „Zu positiven Nebenwirkungen fragen Sie Ihre Mitmenschen.“ Aber in der Regel muss man gar nicht fragen – Sie sehen selber und überzeugen sich selber von der Richtigkeit dieser Philosophie.

Wir wünschen Ihnen alles Gute und eine anregende Lektüre unseres Newsletters!

Irina Narkewitsch
Geschäftsführerin am IfD

Inhalt

| | |
|--|-----|
| Begrüßung | 1 |
| Sommerschule am CfIS | 1 |
| Bericht: Deutsche Woche 2006 | 2-3 |
| Kalenderblatt: Elfriede Jelinek..... | 3 |
| Konversationsklub – unser neuer Kurs | 4 |
| Förderung durch die Robert Bosch Stiftung | 4 |
| Impressum | 4 |

Sommerschule „Dialog europäischer Kulturen“ am CfIS vom 16.-18. August 2006

...hat alle Erwartungen übertroffen! Wer glaubte, in den Sommerferien wäre für Studenten in Minsk nichts los, der irrte.

Fast 50 Teilnehmer konnten sich eines Besseren belehren lassen. Das Center for International Studies führte gemeinsam mit dem Internet-Portal „New Europe“ und der Internationalen Bildungs- und Begegnungsstätte „Johannes Rau“ Minsk eine dreitägige Sommerschule zum Thema „Dialog europäischer Kulturen“ durch, die thematisch die Europe Days im Mai dieses Jahres in Minsk fortsetzte. Diesmal ging es jedoch nicht um die EU-Politik, wie die Ratifizierung des europäischen Verfassungsvertrags, aber auch um sehr strittige Themen, wie die europäische Identität und – in Form eines Rollenspiels – um die interkulturelle Kommunikation in Europa am Beispiel der „CfIS-Länder“: Deutschland, Frankreich, Schweden, Holland, Österreich und Belarus. Die von belarussischen Teilnehmern gebildeten Ländergruppen diskutierten anhand von uns ausgedachten, fiktiven Situationen einzelne interkulturelle Tabuthemen. Diese zeigten den Teilnehmern, dass es in vielen europäischen Ländern andere Wahrnehmungsmuster, kulturelle Traditionen und Freiheiten gibt, die man tolerieren muss. Die anschließende Diskussion sprengte jeglichen Zeitrahmen!

Das Rollenspiel wurde begleitet von verschiedenen theoretischen Vorträgen, die den Teilnehmern den wissenschaftlichen Hintergrund beleuchteten. So referierte Dr. Olga Schparaga, Redakteurin des Internet-Portals „New Europe“ zur Idee Europas und anschließend Dr. Astrid Sahm über die Notwendigkeit einer gemeinsamen europäischen Sprache. Prof. Anatolij Gorlatov (Minsker Staatliche Linguistische Universität) führte am zweiten Tag theoretisch in das Thema „Interkulturelle Kommunikation in Europa“ ein.

Die überwältigende positive Resonanz der Teilnehmer hat uns dazu ermutigt, in Zukunft regelmäßig derartige Sommerschulen in Zusammenarbeit mit anderen belarussischen NGO's anzubieten.

Wir bedanken uns bei der Deutschen Botschaft Minsk und der Österreichischen Botschaft in Moskau für die großzügige finanzielle Unterstützung unserer Sommerschule.

Eine umfassende Bildergalerie der Sommerschule finden Sie auf der Webseite von „New Europe“ in der Rubrik „Projekte“ unter <http://n-europe.eu/content/>.

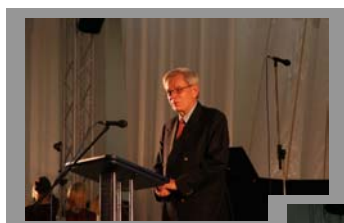
Tobias Knubben
CfIS/IfD-Direktor

Bericht: Deutsche Woche 2006

Vom 29. September bis zum 8. Oktober fand in Minsk schon zum 4. Mal die Deutsche Woche statt und wurde somit zum größten Event des Jahres deutscher Kulturmittlerorganisationen in der Republik Belarus.

Den Besuchern der diesjährigen Deutschen Woche wurden zahlreiche Veranstaltungen angeboten, die die bedeutendsten deutschen Organisationen hier vor Ort – der Deutsche Akademische Austausch Dienst (DAAD), das Goethe-Institut (GI), das Institut für Deutschlandstudien (IfD) und die Internationale Bildungs- und Begegnungsstätte "Johannes Rau" Minsk (IBB) gemeinsam mit ihren belarussischen Partnern mehrere Monate so sorgfältig vorbereitet und in diesen Tagen durchgeführt haben. Wie jedes Jahr verlief die Deutsche Woche unter der Schirmherrschaft der Deutschen Botschaft in Minsk.

Wie vor einem Jahr war die Gastgeberin der feierlichen Eröffnung der Deutschen Woche am 29. September die Minsker Staatliche Linguistische Universität (MSLU). Für die musikalische Umrahmung des Abends sorgte wieder der Chor der Universität „Cantus Juventae“. Zu den Gästen der Eröffnungsfeier sprachen die Rektorin der MSLU, Frau Prof. Baranova, sowie der Botschafter der Bundesrepublik Deutschland, Dr. Martin Hecker.



Der Botschafter der Bundesrepublik Deutschland, Dr. Martin Hecker



Die Rektorin der Minsker Staatlichen Linguistischen Universität, Prof. Natalia Baranova



Gäste der Eröffnungsfeier in der Aula der MSLU



Chor der Minsker Staatlichen Linguistischen Universität „Cantus Juventae“

Der Herbstempfang der Deutschen Botschaft im Haus der Freundschaft am 30. September brachte wieder viele gute Bekannte zusammen und gab die Gelegenheit, in einer informellen Atmosphäre neue Menschen kennen zu lernen und Kontakte zu knüpfen.

Erinnerungen an die Fußballweltmeisterschaft 2006 in Deutschland weckte am ersten Oktobersonntag das Fußballturnier von Studentenmannschaften belarussischer Unis, die Deutsch als Fremdsprache erlernen. Zur Krönung dieses großen Sportevents wurde das Spiel der Mannschaft deutscher Kulturmittler gegen belarussische Journalisten, in dem die Deutschen in einem sehr fairen Spiel ihr Tor vor Angriffen der Belarussen leider nicht immer schützen konnten.

Landeskundliche Seminare zum Tag der Deutschen Einheit, vorbereitet von dem IfD, Lektoren der Robert Bosch Stiftung und des DAAD an der Belarussischen Staatlichen Universität sowie kreative Workshops „Allerlei aus Deutschland“ mit einem Deutschlandquiz an der Belarussischen Nationalen Technischen Universität, organisiert von Mitarbeitern des Informationszentrums DAAD unter Leitung von Frau Kerstin Müller, lockten nicht nur studentisches Publikum in diesen Tagen an.

Der Empfang der Deutschen Botschafters, Dr. Martin Hecker, anlässlich des Tages der Deutschen Einheit fand in diesem Jahr in der Staatlichen Philharmonie statt und bot seinen Gästen neben kulinarischen Besonderheiten auch „eine Kostprobe der künstlerischen Arbeit“ des „Minsk Orchestra“ unter der Leitung des deutschen Dirigenten Wilhelm Keitel.

Der Tag der offenen Tür am Goethe-Institut zu Beginn der Deutschen Woche am 30. September und der Tag der offenen Tür am Institut für Deutschlandstudien am 7. Oktober zum Schluss der großen Veranstaltungsreihe brachten, wie übrigens jedes Jahr, viele interessante Begegnungen.

Und zum ersten Mal war diese Woche im Oktober von Eröffnungen neuer Projekte geprägt: Das Gemeinschaftsprojekt des Goethe-Instituts und des Instituts für Deutschlandstudien, „Literarisches Café“, bot seinen Besuchern eine spannende Autorenlesung von Jens Sparschuh aus seinem Roman „Der Zimmerspringbrunnen“ und hat damit allen begeisterten Literaten seine Türen geöffnet sowie eine Plattform für einen regen Meinungsaustausch über deutsche und belarussische Literatur gegründet.



Die Treffen im Rahmen dieses Projektes werden in einem regulären Turnus stattfinden.

Das „IfD-Filmstudio“ stellte dem Publikum in seiner ersten Sitzung den Film „Franz + Polina“ vor und lud dafür Frau Natalia Adamowitsch, die Tochter des Drehbuchautors Ales Adamowitsch, ein. Frau Adamowitsch erzählte über die Geschichte dieses Films und antwortete auf die Fragen begeisterter Zuschauer, die von der traurigen Liebesgeschichte eines deutschen Soldaten und eines belarussischen Mädchens während des Zweiten Weltkrieges zutiefst gerührt waren. Das IfD-Filmstudio wird den Interessenten jeden Monat bedeutende Filme mit Deutschlandbezug vorführen. Es wird natürlich unter anderem auch die Gelegenheit geben, über diese Filme zu diskutieren.

[Fortsetzung nächste Seite]

[Fortsetzung von Seite 2]

Traditionsgemäß fand im Rahmen des Tages des Instituts für Deutschlandstudien die Präsentation eines der Bundesländer am 7. Oktober statt. Das bevölkerungsreichste Bundesland Nordrhein-Westfalen wurde durch vier inhaltsreiche Vorträge präsentiert: Über die politische und wirtschaftliche Lage berichtete Herr Niels Jansen, Praktikant am IfD; die bedeutendste Persönlichkeit, die aus diesem Bundesland stammt, den Bundespräsident Johannes Rau, sein Leben und Schaffen, stellte Frau Astrid Sahm, Direktorin der IBB, vor. Essen als Kulturhauptstadt 2010 präsentierte Frau Nadine Becker, Praktikantin am TACIS-Büro in Minsk. Und natürlich gab es einen kleinen Deutschunterricht – die Vorstellung der sprachlichen Besonderheiten der nordrhein-westfälischen Gegenden wurde vom ZfA-Lehrer an der Mittelschule Nr. 73, Herrn Thomas Stratomeier, geboten.

Das IfD hat an diesem Tag die Bilderausstellung junger belarussischer Künstler „Blicke auf Deutschland – Baden-Württemberg“ eröffnet, die als Nachklang der Deutschen Woche konzipiert wurde. In einem Monat wird diese auch einem breiten Publikum in Süddeutschland präsentiert.

Für alle, die sich für die deutsche Sprache interessieren, hat das IfD am Tag der offenen Tür seine Kursprogramme vorgestellt und in einer feierlichen Atmosphäre die Zertifikate den Absolventinnen des Kursprogramms „Deutschland- und Europastudien“ im Jahre 2006 verliehen.



Absolventinnen des Kursprogramms „Deutschland- und Europastudien“ mit ihren Dozenten T. Knubben und I. Narkewitsch

Der österreichische Koch des Restaurants „Westfalia“ an der IBB, Richard Gschwandtl, übertraf in seiner Kochshow alle Erwartungen, indem er eine Einführung in die westfälische Küche machte und die lokalen Speisen des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen für die Gäste meisterhaft zubereitete.

Die Eröffnung der Deutschen Ecke im Minsker Botanischen Garten, Lesungen deutscher Autoren in den Bibliotheken von Brest, Molodetschno und Vitebsk, der Tag der Konrad-Adenauer-Stiftung an der IBB, das Konzert der Studenten der MSLU und der Schüler der Mittelschule Nr. 73 und des Gymnasium-Colleg Nr. 24, die Ausstellung „Haltestelle Europa“ im Museum für moderne bildende Kunst und das Konzert anlässlich des 250. Geburtstages von W. A. Mozart in der Philharmonie – alle Ereignisse der Deutschen Woche 2006 sind nennenswert und stellen in ihrer Vielfalt die Tätigkeit deutscher Organisationen hier vor Ort dar.

Wir sind alle gespannt auf ein neues Projekt dieser Organisationen – das Deutsche Kulturjahr 2007. Wir freuen uns auf die bedeutenden Kulturmomente und neue interessante Treffen, die uns im kommenden Jahr bevorstehen.

Unsere neue Rubrik „Kalenderblatt“:

Elfriede Jelinek (geb. am 20.10.1946)



Aus Österreich stammen ist kein leichtes Schicksal. Hier verwirren sich die Kraftlinien der Familie, der Religion, der Geschichte, der Politik, der Sprache. Hier weiß man nicht, woher man so eigentlich kommt und wohin man geht, was man schätzt und was verachtet – umso weniger, wenn man Frau ist. „Die Wirklichkeit ist ja sowas von zerzaust.“ (E.J. – Nobelvorlesung)

Jüdischer Vater – Abitur in einer Klosterschule – Klavier und Komposition am Wiener Konservatorium – bis zum heutigen Tage mit ihrer Mutter unter einem Dach – Romandebüt „wir sind lockvögel, baby“ 1970...

Jelinek zählt zu den wichtigsten deutschsprachigen AutorInnen der Gegenwart mit ihren Romanen wie „Die Klavierspielerin“ (1983), „Lust“ (1989), „Die Kinder der Toten“ (1995) und später dazugekommenen Dramen.

Vom Drang nach Gerechtigkeit und Harmonie in der Liebe, Familie, Gesellschaft getrieben und zugleich in Erkenntnis, diese nie erreichen zu können, ist die Dichterin im ewigen Suchen begriffen und reißt den Leser mit. Doch die Autorin weiß, schwer wird er's haben, der visuelle Mensch der modern(d)en Konsumgesellschaft. Die Augen auf tun reicht nicht mehr aus, das Bild lügt, die Vorstellung ist zu oft eine Verstellung, wir haben uns zu sehr dem Fernsehen anvertraut – die Ohren sind nun zu öffnen: Wenn man keinen festen Boden findet, soll man fliegen, wenn einem die Sprache versagt, soll man Musik machen. „Für den musikalischen Fluss von Stimmen und Gegenstimmen in Romanen und Dramen, die mit einzigartiger sprachlicher Leidenschaft die Absurdität und zwingende Macht der sozialen Klischees enthüllen“ hat die Schwedische Akademie Jelinek 2004 mit dem Literaturnobelpreis ausgezeichnet. Kalauer und Jargon, Obszönes und Beamtendeutsch, alles fügt sich in Jelineks Texten, so schweben sie zwischen Prosa und Poesie, Beschwörung und Hymne, enthalten Theaterszenen und filmische Sequenzen – „Wenn Sie nur wüssten, / Aus welchem Unrat / Gedichte wachsen / Ohne Schand' und Scham“, wie es Anna Achmatowa einst preisgab.

Wird der Nobelpreis nun für schriftstellerische Leistungen oder aus Gründen der *political correctness* verliehen? Jelinek ist die zehnte Frau, die den Preis erhält: „Wenn man den Preis als Frau bekommt, dann kriegt man ihn eben auch als Frau“. Doch leichtfertig wäre es, sie als Feministin abzustempeln, denn mit ihren Analysen geht sie dafür zu tief der gesamten gesellschaftspolitischen Maschinerie auf den Grund.

Jelinek ist die erste Österreicherin, die den Preis erhält: Sie betrachte ihn nicht „als Blume im Knopfloch für Österreich“. Für Österreicher gilt es immer noch, die Vergangenheit aufzuarbeiten. Sonst wäre der Unmut der Freiheitlichen Partei Österreichs unter Jörg Haider, die in Wahlkämpfen offen gegen die Autorin Stimmung machte, wohl nicht so stark gewesen.

Elfriede Jelineks Werke auf Deutsch finden Sie in der Österreich-Bibliothek Minsk an der Minsker Staatlichen Linguistischen Uni, ul. Sacharowa 21 (Gebäude D).

Sergej Pavlovizki
Wissenschaftlicher Mitarbeiter am IfD

Konversationsklub: Geselligkeit + Erweiterung der Fremdsprachenkompetenz

Denken Sie beim Wort „Konversationsklub“ an alte gemütliche Salons mit ihrer einzigartigen Geselligkeit? Oder an eine Gesellschaft von jungen engagierten Leuten, die bis in die Nacht hinein heiße gesellschaftlich-politische Fragen ausdiskutieren? Oder vielleicht an sowjetische Küchen, die zur Plattform für philosophische Dialoge wurden. Alle Varianten sind richtig. Fügen Sie noch die Erweiterung der Fremdsprachenkompetenz hinzu und dann haben Sie schon eine Vorstellung vom neuen IfD-Kurs, der in diesem Sommer zum ersten Mal angeboten wurde.

Das Konzept des Kurses ist von der Methode des Sokratischen Gesprächs (SG) in der Tradition von Leonard Nelson und Gustav Heckmann beeinflusst worden. Die Konversationen im Rahmen dieses Kurses dürfen aber mit dem SG nicht verwechselt werden. Der Einfluss der Methode besteht vor allem in der allgemeinen Einstellung zur Besprechung eines Themas in einer Gruppe. Den Teilnehmern des Kurses wird die Möglichkeit geboten, in einer informellen Atmosphäre die Themen, die für sie aktuell und relevant sind, zu besprechen, was zur Überwindung von psychologischen Barrieren beim freien Sprechen und zur Entwicklung mündlicher Sprachkenntnisse beitragen soll.

In der Vorbereitungsstufe zu jeder Veranstaltung werden Diskussionsthemen von den TeilnehmerInnen vorgeschlagen. Das Themenspektrum ist unbegrenzt (von gesellschaftlich-politischen und kulturellen bis zu allgemeinen philosophischen und psychologischen Fragen). Die TeilnehmerInnen halten sich beim Gespräch an bestimmte Regeln.

Um nur die wichtigsten zu erwähnen:

1. Die TeilnehmerInnen äußern ihre Meinungen frei.
2. Die TeilnehmerInnen hören aufmerksam zu.
3. Die TeilnehmerInnen können Fragen stellen.
4. Es werden keine Fehler korrigiert.

Der/die Moderator(in) lenkt das Gespräch, schreibt wichtige Momente auf, stellt Fragen und erteilt das Wort (bei Bedarf), darf sich aber in die Besprechung des Themas nicht einmischen.

Ein weiterer „Trick“ zur Optimierung der Konversation sind bunte Kärtchen, die jeder Teilnehmer bekommt:

Die weiße Karte bedeutet, dass dem Teilnehmer ein Wort fehlt.

Die blaue Karte bedeutet, dass dem Teilnehmer eine grammatische Konstruktion fehlt.

Die rote Karte bedeutet, dass der Teilnehmer sein emotionales Befinden besprechen will.

Sind Sie schon gespannt, wie das alles mit Kärtchen und so vielen Regeln funktioniert? Möchten Sie die Atmosphäre im Klub selbst erleben und schaffen? Dann sind Sie in diesem IfD-Kurs herzlich willkommen.

Irina Gerassimowitsch
Wissenschaftliche Mitarbeiterin am IfD



Robert Bosch Stiftung

Christoph Schulz ist neuer Lektor am IfD – Förderung durch die Robert Bosch Stiftung

Seit Anfang September arbeitet ein neuer Mitarbeiter am Institut für Deutschlandstudien: Christoph Schulz ist Lektor der Robert Bosch Stiftung und wird zukünftig die Arbeit des IfD unterstützen.

Der aus Deutschland stammende Kollege ist in Eberswalde bei Berlin aufgewachsen und hat bis März 2006 an der Universität Heidelberg Politische Wissenschaft, Soziologie und Rechtswissenschaften studiert.

Christoph Schulz wird nicht nur als Lektor der Robert Bosch Stiftung, sondern auch als Regionalkoordinator Belarus des Lektorenprogramms tätig sein.

Die Robert Bosch Stiftung ist eine der großen unternehmensverbundenen Stiftungen in Deutschland. Sie wurde 1964 gegründet und setzt die gemeinnützigen Bestrebungen des Firmengründers und Stifters Robert Bosch fort. Die Stiftung konzentriert sich in ihrer Arbeit auf die Bereiche Wissenschaft, Gesundheit, Völkerverständigung, Bildung, Gesellschaft und Kultur.

Im Jahr 1993 rief die Robert Bosch Stiftung das Lektorenprogramm in Mittel- und Osteuropa ins Leben. Seitdem werden jährlich bis zu 60 junge deutschsprachige Hochschulabsolventen an Hochschulen in den mittel- und osteuropäischen Ländern entsandt.

Die Lektoren unterrichten an der Hochschule und führen unterschiedliche Bildungs- und Kulturprojekte durch.

In Belarus sind ab dem Studienjahr 2006/07 fünf Lektoren – drei in Minsk, einer in Brest sowie einer in Mogilev – tätig.

Neben dem Lektorenprogramm ist die Robert Bosch Stiftung mit weiteren Programmen in Belarus vertreten. So werden jedes Jahr zwei Praktikanten im Rahmen des Programms „Völkerverständigung macht Schule“ an die Schulen Nr. 24 und 73 in Minsk entsandt. Außerdem können jedes Jahr junge Belarussen durch das Theodor-Heuss-Kolleg gefördert werden.

Das Institut für Deutschlandstudien bekommt darüber hinaus noch eine besondere Förderung – für das nächste Studienjahr wird die Robert Bosch Stiftung einen wesentlichen Teil der laufenden Kosten des IfD tragen.

Impressum

Der IfD-Newsletter wird herausgegeben vom Institut für Deutschlandstudien (IfD) am Center for International Studies. Erscheinungsweise: einmal im Quartal.

Verantwortlich für den Inhalt: Irina Narkewitsch, Geschäftsführerin am IfD